

3918

10. 2

AM
SCHLUSSE DES JAHR
I 7 7 7.
IN EINER
FEYERLICHEN VERSAMMLUNG
D E R L O G E
ZU DEN DREY WELTKUGELN
IN BERLIN.

*Eheu! fugaces, Postume, Postume,
Labuntur anni; nec pietas morant
Rugis & instanti senectæ
Afferet, indomitæque morti.*

Horat.



B E R L I N ,
bey G. J. DECKER, Königl. Hofbuchdrucker.

4051

H. 4051

H. 852

Hor 429043

N. 5145582

Сыгу. 31 287051 / 2021 №1

39/8

10. L

AM
SCHLUSSE DES JAHR
I 7 7 7.
IN EINER
FEYERLICHEN VERSAMMLUNG
D E R L O G E
ZU DEN DREY WELTKUGELN
IN BERLIN.

*Eheu! fugaces, Postume, Postume,
Labuntur anni; nec pietas moram
Rugis & instanti senectæ
Afferet, indomitæque morti.*

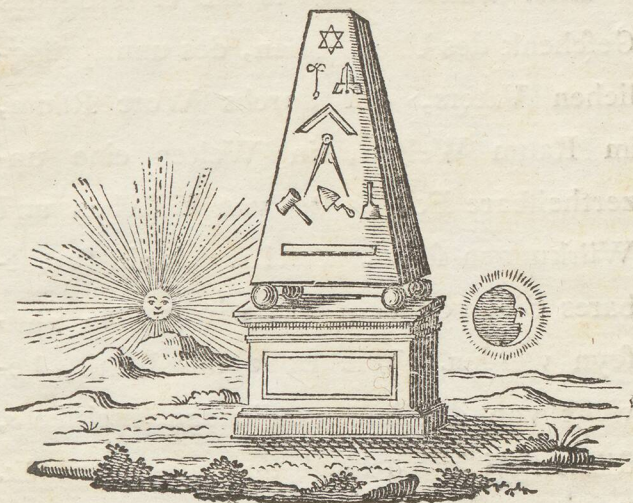
Horat.



B E R L I N ,
bey G. J. DECKER, Königl. Hofbuchdrucker.

AK5298





Bald — bald — bald schlägt der mit-
 ternächtliche Puls der wiederkehren-
 den Natur! Sie nähert sich die deutungs-
 schwangre Sekunde; die letzte von zwölf
 großen Stunden eines langen Jahrtages. Da
 tritt die Sonne, dieser feuervolle Finger
 von der allkräftigen Hand, auf den Punkt,
 wo sie als ein goldner Zeiger an der gränzen-
 losen Firmamentsuhr in einen neuen Kreis-
 lauf der Zeit röllt.

Zeit! welch köstliches nie erwerbliches Geschenk des Unendlichen, des unursprünglichen Vaters, der durchs Wort Raum, im Raum Welten, in Welten eine unzertheilbare Folgekette von Urfachen und Wirkungen schuf. Zeit! welch ein furchtbares Bild von dem was wir waren, sind, seyn werden. Wie Ebbe und Fluth, bewegt von der immerwallenden Weltseele, stürzt sie jährlich hinab und wieder zurück. Und wir, wir wirbeln als kleine Meers-tropfen mit; endlich wirft sie uns ans finstre Ufer des Todes — und wohin?

Schauernder Gedanke, wohin? Dahin, wo in der Summe schon abgezählter und noch kommender Jahrhunderte keine Ziefer steht; wo die längste Epoque nur ein Schnellgang durchfahrender Blitze ist. — Entweder Elysium, oder schlingender Orkus, oder Mittelstand zwischen Verhör und Richter-

terspruch. Wiederkeim — zur göttlichen Urbestimmung; Reife, oder unsichre Blüthe, oder abwelken und doch nicht verwelken können. Lache nur, o Freygeist, und knirsche, und taumle, und spinne dir aus Voltärschen Giftfaden ein Trostgewebe: dennoch kurz vor der Gruft röchelt dein Gewissen; dein brechendes Auge sieht mit starrer Angst in die dauernde Ewigkeit hinaus, und der unsichtbare Lebenszeuge wandelt mit dir!

Annalen des menschlichen Alters, was sind sie? Kindheit ist unthätige, verschlafene Frühdämmerung: Jugend, der auflachenden Morgenröthe gleich, und tändelnd wie die Frühlingskinder: Männliches Alter, ein sengender Mittag in der Hitze kochender Leidenschaften: Weiter hinan der Abend voll Sorge, und endlich die greise allen Glanz weltlicher Freuden umschleyernde Nacht.

Unser Daseyn sich zwecklos denken, ist Empörung wider den Schöpfer. Ohne Absicht handeln, wäre ja selbst für denkende Kreaturen schimpfliche Thorheit. Sollte der Allerweiseste uns in das schönste Gefilde des Weltgebäudes gepflanzt haben, ohne von uns Früchte zu erwarten? Nein! das konnte, das wollte er nicht. Vertrauen, Liebe und Verherrlichung ist selige Frucht; aber dürrer Müßiggang, schwammigte Sinnlichkeit, und dornichtes Laster ist tödtendes Unkraut. Frage dich, Jüngling! Mann, oder Greis! waren deine Tage fruchtreich gesegnet, oder aus Verschulden ärndelos?

Prüfung, meine Brüder! Dies pflichtenschwere Wort hallt tausendmal von der Meisterchwelle in eure Ohren. Mit sich selbst abrechnen, ob sich mehr geistige als körperliche, mehr menschenfreundliche als gehäßige, mehr reine als unlautere Empfin-

pfundungen in unsrer Brust gesammelt? Ab-
wägen, ob die Schale des Guten sinkt oder
vom Uebergewicht des Bösen steigt? Die
Bausteine zählen, die man zu Vollendung des
geheiligten Tempels, ohne Ermüdung und
Unwillen, aufgetragen hat? Mit dem Zirkel
der Vernunft die Linie der Wahrheit rün-
den? Forschen, ob man dem auf den Bruch
des Maurereides drohenden Schwerdtstrei-
che getrost Hals und Brust darbieten kön-
ne? das ist Prüfung!

Bald schlägt der Puls der wiederkeh-
renden Natur — Noch leben wir! Noch
strahlt der Gottheit Licht, das alle Gestir-
ne und Elemente durchfleußt, mit Gnaden-
strömen auf uns herab. Noch lenket sie
erhabne Zepter; und mächtige Bundesver-
wandte schützen uns. Noch grünet der Oel-
zweig des Friedens. Singt, meine Br., singt
ihr wolkentheilende Psalmen des Lobes.

Aber



Aber bereitet euch zur Zukunft: Hinter dem grauen Vorhang wartet auf euch die grofse Scene; angeftaunt von allen Zeitgenossen! — Stürme, wie leicht können fi das Ruder des unfteten Glücks verdrehen; wie leicht den ftärkften Maftbaum erfchüttern. Doch, wenn auch alles zertrümmert, fo bleibt unfer Orden ftehen: denn er fteht auf geweihten unwankelbaren Grundfäulen.



